

Von: Mag. Stephan Weinberger [mailto:office@weinberger-vif.at]
Gesendet: Donnerstag, 16. April 2009 20:32
An: 'Standard Red. Leserbriefe'
Betreff: 'Die Gier ist nicht zu stoppen' und 'Alles, was mit Spekulation zu tun hat, ist böse' v. 15.4.09

Geschätzte STANDARD-Redaktion,

dieses Gerede von der Gier und den bösen Aktionären wird zunehmend unerträglich, noch dazu wenn es von Journalisten und Politikern kommt, die wissen sollten, wie unsere Finanzmärkte und unser Wirtschaftssystem funktionieren. Natürlich gibt es eine erkleckliche Anzahl an Spekulanten, die dem System nichts Gutes tun und auf die man gerne verzichten könnte, auch die skrupellose Selbstbereicherungsmentalität ist ungebrochen, aber den Markt machen nicht die Spekulanten, sondern wir alle mit unseren Sparformen, insbesondere seit staatlicherseits das Kapitaldeckungsverfahren als bessere Vorsorgeform propagiert wird. Jede Versicherung, jeder Vorsorgefonds, jede staatlich geförderte Zukunftsvorsorge erzeugen in Summe das Gros der Nachfrage an den Kapitalmärkten, die kursbestimmend ist. Diese Gelder werden bei Kapitalanlagegesellschaften, Pensionskassen, Banken usw. gebündelt und von Fondsmanagern auftragskonform wertmehrend angelegt. Da diese Fondsmanager sehr viel Geld verwalten und laufend im Interesse der Auftraggeber umschichten, um beispielsweise in Abwärtsphasen Kursverluste zu vermeiden, sind größtenteils institutionelle Anleger für die starken Kursbewegungen an den Märkten verantwortlich. Aber bitte dahinter stehen doch wir alle, die nichts anderes wollen als eine wertgesicherte Vorsorgeform. Eine Anlage, die zumindest die staatlich provozierte Inflation und die eingehobenen Kapitalertragssteuern kompensiert. Und hierfür muss die Rendite derzeit schon bei mindestens 8% p.a. liegen. Jeder weiß, dass Zinsen dieser Höhe am Sparbuch nicht erzielbar sind, ja die Geldmarktzinsen in keinem Umfeld eine Wertsicherung bieten können. Sind wir deswegen alle furchtbar gierig und des Teufels?

Und was die ‚bösen Aktionäre‘ betrifft, so scheinen Herr Erich Haider & Co zu vergessen, dass unser Wirtschaftssystem nur funktionieren kann, wenn Unternehmen die Möglichkeiten haben, sich Geld über die Börse zu besorgen. Und sie müssen froh sein, wenn Private dieses Geld bereitstellen. Bitte wo lebt ein Herr Haider, wenn er behauptet, dass jeder, der mit Aktien handelt, spüren muss, dass er unerwünscht ist? Zugegeben, die Spielregeln ließen sich verbessern, auch die Prozedur der Kursbildung, aber wir leben nun einmal nolens volens in einem kapitalistischen System und da sind Aktien zur Funktion desselben notwendig.

Aber wenn die Politiker und unser System ein Sparbuch anbieten könnten, das den Wert des Geldes wirklich sichert, dann bin ich überzeugt, dass sich der Großteil der Menschen im Lande mit Gebrüll darauf stürzen und die ‚bösen Aktien‘ und alternativen Sparformen vergessen würde. Bis dahin bleibt dem geschröpften Bürger aber nur die Wahl, Geld am Sparbuch zu verlieren oder eine Wertsicherung der Ersparnisse mit breit gestreuten Investments anzupeilen.